



## Onlinepublikation des Inventars der schützenswerten Bauten Riehen: Bildlegenden

### Abb. 1:

Das Doppelwohnhaus an der Abzweigung Aeussere Baselstrasse / Burgstrasse ist eine Landmarke: 1924/25 vom Architekten Georg Voll erbaut, ist es wegen der einst her untergebrachten Restaurationsbetriebe und Läden der Riehener Bevölkerung gut bekannt. Ihm vorgelagert ist der zeitgleich errichtete Jubiläumsbrunnen zum 400. Jahr der Vereinigung Riehens mit Basel.

© Kathrin Schulthess Fotografie

### Abb. 2:

Das Trafohäuschen an der Verzweigung Erlensträsschen / Hutzlenweg entstand um 1908 in Verbindung mit dem Bau der Tramlinie, die Riehen mit Basel verband. Den damals frei geführten Stromleitungen verdankt es sein turmartiges Aussehen. Es ist ein besonderer Zeuge der Siedlungs- und Mobilitätsgeschichte Riehens.

© Kathrin Schulthess Fotografie

### Abb. 3:

Das gut erhaltene Einfamilienhaus, 1915 vom namhaften Architekten Eduard Pfrunder errichtet, gehört zu den ersten Bauten, die im Zug der Dorferweiterung entlang der Burgstrasse entstanden. Mit seiner bewegten Dachlandschaft und an der prominenten Eckposition ist es ein von vielen Riehenerinnen und Riehemern geschätzter Blickfang.

© Kathrin Schulthess Fotografie

### Abb. 4:

Die Orangerie im Sarasinpark wurde 1836 im Englischen Garten des Elbs-Birr'schen und des Le Grand'schen Landguts errichtet und wird dem bedeutenden Basler Architekten Melchior Berri zugeschrieben. Der klassizistische Bau ist ein architektonisches Kleinod erster Güte.

© Kathrin Schulthess Fotografie

### Abb. 5:

Das Kleinbauernhaus am Bahnübergang stammt aus dem späten 18. Jahrhundert und erhielt sein heutiges Aussehen 1842–1844. Mit seinem ländlichen Charakter ist es ein weitgehend intakter Zeuge des historischen Bauerndorfs Riehen.

© Kathrin Schulthess Fotografie

### Abb. 6:

Die drei Reiheneinfamilienhäuser wurden 1970/71 errichtet (Architekt Gerold Wunderle). Sie sind der zeittypischen Strömung des Brutalismus zuzurechnen und zeigen sich in weitgehend bauzeitlichem Zustand. Die geländebedingte Abstufung der Bauten findet einen Widerhall in den Details ihrer Fassadengestaltung.

© Kathrin Schulthess Fotografie